

## Zwei neue Gedenktafeln im alten Ortsteil Eiberg

Der Heimatgeschichtskreis Eiberg konnte dank Förderung durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen sowie eigenen Vereinsmitteln Ende des Jahres 2019 zwei neue Gedenktafeln im Beisein von zahlreichen Gästen und Vertretern der Kommunalpolitik der Öffentlichkeit übergeben. Die mittlerweile zehnte und elfte Tafel stehen am Stalleikenweg 150 und am Schultenweg 1 in Höntrop bzw. Sevinghausen und gehen auf

die Geschichte der „Mariannenbahn“ und den alten Hof Drenhaus ein. Die Mariannenbahn war eine der ersten Pferdeschleppbahnen mit Lokomotivspur des Ruhrgebiets und führte von der Zeche „Vereinigte Maria Anna & Steinbank“ in Höntrop über Eiberg und Horst zur Kohlenniederlage an der Ruhr. Den über sechs Kilometer langen Schienenweg ließ der Freiherr Ludwig von Elverfeldt als Haupteigentümer des Bergwerkes errichten und er wurde von 1854 bis 1861 betrieben. Schon damals hatte das Gleis – wie heute noch – eine Normalspurweite von 1435 mm,



Tafel Mariannenbahn; Foto: M. Schlich



Familie Grümer und C. Schlich vor Tafel Hof Drenhaus; Foto: D.Vollmer

da auch ein späterer Dampflokbetrieb ermöglicht werden sollte. Doch die projektierte und 1862 eingeweihte Bergisch-Märkische-Bahnstrecke von Steele über Eiberg nach Bochum und Witten machte dies überflüssig. Der Bahnbetrieb der Schlepplbahn war anfänglich durch schwere Unfälle im Bereich der Talabfahrt zur Ruhr in Horst geprägt, sodass ein eigenes Polizei-Reglement erlassen und ein Bahnmeister eingestellt wurden. Mit der Insolvenz der Zeche „Ver. Maria Anna & Steinbank“ in 1861 kam auch der Betrieb zum Erliegen. Die Tafel zeigt den rekonstruierten Streckenverlauf und einen verwendeten Schwellenstein.

Die zweite Tafel zeichnet die wechselvolle Geschichte des Hofes Drenhaus nach, der schon in Verzeichnissen des Grafen Friedrich von Isenberg um 1220 aufgeführt wird. Der Name deutet auf die Lage an einer sumpfigen Niederung oder auf eine Siedlung mit drei Hofstellen hin. Im 14. Jahrhundert kam der Hof in den Besitz des Stiftes Rellinghausen, bevor ihn um 1670 der Freiherr von Wendt auf Haus Horst an der Ruhr erwarb und um 1740 an das Stift Herdecke weiter veräußerte. 1824 ereignete sich auf dem Hof eine mehrtägige Gebehochzeit, an der über 400 Gäste anwesend waren und somit eine der größten unserer Gegend



Gäste vor der neuen Tafel; Foto: D.Vollmer

war. Damals erhielten die Brautleute als Gabe Naturalien wie Eier, Milch, Speck und Schweinehälften aber auch Geld. Erst 1899 wechselte mit der Einheirat von Wilhelm Grümer aus Dumberg der Hofname in Grümer. Das alte Fachwerkhaus aus dem Jahre 1778, dessen Torbalken noch erhalten ist, wurde 1942 durch Bomben getroffen und brannte ab. Heute zählt der Hof, der 2014 von Wilhelm Grümer auf seinen Sohn Alexander übergegangen ist, zu den beiden letzten Landwirtschaftsbetrieben in Eiberg.

Mit den neuen Denkmaltafeln setzt der Heimatgeschichtskreis Eiberg seine begonnene Reihe fort, die Lokalgeschichte vor Ort erlebbarer zu machen. Der Geschichtskreis

erforscht seit 25 Jahren die wechselvolle Geschichte der einstigen Bauerschaft und selbständigen Landgemeinde Eiberg in deren alten Gemeindegrenzen, bevor sie 1926 dreigeteilt wurde und in den Städten Steele, Wattenscheid und Bochum aufging. Noch heute ist Eiberg sehr ländlich geblieben, lädt zu Spaziergängen ein und bietet eine ereignisreiche Historie rund um die Bauernhöfe, den Bergbau und den Eisenbahnbau. Weitere Gedenktafeln sind auf Essener und Wattenscheider Seite geplant.

Christian Schlich, Vorsitzender

Weitere Informationen unter  
[www.eiberg-heimatgeschichtskreis.de](http://www.eiberg-heimatgeschichtskreis.de)